

Ein Gemeinschaftsprojekt der Regierung von Niederbayern und des Wasserwirtschaftsamts Landshut.

Projekträger



Projektpartner

Fachliche Unterstützung



Landkreis
Dingolfing-
Landau



Stadt
Dingolfing



Stadt Landau
an der Isar

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Landau a.d.Isar



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten Landau a. d. Isar

Projektförderung



Life Natur
Förderung



NATURA 2000



Bayerischer
Naturschutzfonds

www.flusserlebnis-isar.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern
Postfach, 84023 Landshut

Wasserwirtschaftsamt Landshut,
eine Behörde im Geschäftsbereich des Bayerischen
Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz,
Seligenthaler Str. 12, 84034 Landshut

E-Mail: poststelle@wwa-la.bayern.de

Gestaltung: alma grafica UG, www.almagrafica.de

Druck: die Umweltdruckerei, www.dieumweltdruckerei.de

Bildnachweis: Wolfgang Lorenz, Oliver Soulas, Wim – fotolia.com

Stand: März 2018

© Wasserwirtschaftsamt Landshut, alle Rechte vorbehalten



Gedruckt auf Material aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird die Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Ein Blick in die „Schatztruhe Auwald“

Auwälder zählen zu den wertvollsten Lebensräumen unserer heimischen Natur. Sie sind voller Leben und beherbergen viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Beispiele gefällig?

Schwarzpappel

Als Pionierbaumart ist sie eine der ersten, die an angespülten Kies- und Sandbänken der Flussufer wächst. Nicht nur Veränderungen und der Verlust natürlicher Flussauen haben dazu geführt, dass diese charakteristische Baumart der Weichholzaue so selten geworden ist. Auch die Konkurrenz durch nicht-heimische Pappelarten und -hybriden führt zu einem Rückgang, so dass die Schwarzpappel heute auf der Roten Liste bedrohter Pflanzenarten steht.



Silberweide

Um in den Weichholzaunen überleben zu können, hat die Silberweide einige Strategien entwickelt. Im Frühjahr lässt sie zahllose Weidensamen umherfliegen. Die Samen keimen schnell auf offenen, feuchten Bodenstellen am Gewässer, abgebrochene Aststücke können Wurzeln bilden und beschädigte Jungweiden treiben rasch wieder aus. Im hohen Alter bieten die Silberweiden mit ihren Höhlen und Spalten vielen Tierarten einen wichtigen Lebensraum.



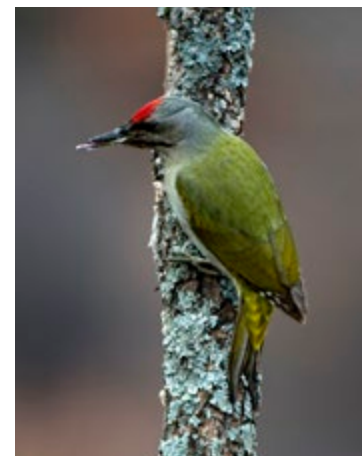
Biber

Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser. Im Auwald ist seine Hauptnahrung die Rinde von Weichlaubhölzern, allen voran die von Weiden. Er fällt Bäume, um auch an die jungen Zweige und frischen Knospen zu gelangen. Die geschälten Hölzer, Zweige und Äste benutzt der Biber für seine Burg oder den Dammbau.



Grauspecht

Der Grauspecht gehört zu den Erdspechten, die einen großen Teil ihrer Nahrung auf dem Boden suchen. Er benötigt alte Bäume mit weichem Holz, um seine Höhle anlegen zu können. Besonders zum Höhepunkt der Balzzeit im April hört man seine lauten Rufe – ein abfallendes „kü-kü-kü“. Außerhalb der Brutzeit lebt er sehr versteckt und still.



Pirol

Der Pirol ist ein typischer Vogel in lichten Auwäldern. Anfang Mai kehrt der bunte, amselgroße Vogel aus dem afrikanischen Winterquartier in den Hartholzauwald zurück und baut sein kunstvolles Nest in Astgabeln hoher Bäume. Er lässt seinen charakteristischen Gesang, das flötende „didlio“, nur aus sicherer Distanz hören.



Regierung von Niederbayern
Wasserwirtschaftsamt Landshut



LIFE Natur-Projekt
Flusserlebnis Isar

Der Auwald
Lebensraum im
ständigen Wandel



Auwälder – Wasser als Lebenselixier

Naturbelassene Flüsse fließen nicht einfach nur geradeaus – sie formen Biegungen und Schleifen, teilen sich in mehrere Arme auf, umfließen Hindernisse oder graben sich ins Gelände ein. Bei Hochwasser treten sie über die Ufer, überschwemmen angrenzende Gebiete und lagern dabei ihre Fracht wie Kies, Sand und nährstoffreiche Sedimente ab. So werden immer wieder neue und vielfältige Lebensräume zwischen Wasser und Land geschaffen. Die regelmäßig überfluteten Gebiete mit Flußschleifen und Altarmen nennt man Aue. Die ursprüngliche Aue ist zu einem Großteil von dichtem Laubwald bedeckt, dem Auwald. Hier leben

viele hochspezialisierte Tiere und Pflanzen, die an den ständigen Wandel angepasst sind.

Doch den Auwäldern wird das Wasser abgeschnitten...

Ab dem 19. Jahrhundert hat der Mensch viele Flüsse begradigt und reguliert, um landwirtschaftliche Nutzfläche zu erhalten. Auch die Isar wurde eingezwängt zwischen Deichen für den Hochwasserschutz und unterbrochen von Staustufen für die Energieerzeugung. Weite Teile ihrer Aue wurden bebaut und Auwälder gerodet. Das hat Folgen: Die Untere Isar war mit ihrer Aue früher

über einen Kilometer breit, heute sind es nur noch ca. 250 m. Die verbliebenen Auwälder werden viel seltener und weniger weiträumig überschwemmt, die spezialisierten Arten nach und nach verdrängt. Die Isar-Auwälder sind in Gefahr und brauchen Hilfe. Und hier setzt das LIFE Natur-Projekt Flusserlebnis Isar an.

Die Weichholzaue

Die flussnahe Weichholzaue wird oft tage- oder gar wochenlang überschwemmt. Das halten nur wenige Baumarten wie zum Beispiel die Weiden oder Schwarzpappeln aus. Sie sind die wichtigsten Baumarten dieser Zone. Heute ist die

ursprüngliche Weichholzaue so selten, dass sie zu den europaweit prioritär zu schützenden Lebensräumen zählt. Beeinträchtigt wird sie nicht nur durch den Rückgang regelmäßiger Überschwemmungen, sondern auch durch das Einbringen nicht heimischer Baumarten. So wurden an der Isar oft künstlich gezüchtete Hybridpappeln gepflanzt, die schnell viel Holz liefern sollten.

Im LIFE Projekt sollen die Weichholzauwälder wieder naturnäher gestaltet werden, indem heimische Baumarten gefördert oder komplett neu gepflanzt werden. Die Isarufer werden abschnittsweise umgestal-

NATURA 2000 und LIFE

Natura 2000 ist ein europaweites Netz aus Schutzgebieten. Diese Gebiete beherbergen seltene und gefährdete Tiere, Pflanzen und Lebensräume. Um die wertvollen Naturschätze zu erhalten, gibt es LIFE-Natur Projekte: hochkarätige Naturschutzprojekte, die von der EU gefördert werden. Das LIFE Natur-Projekt „Flusserlebnis Isar“ hat die Renaturierung der Isar und ihres Überschwemmungsgebietes im Unteren Isartal zum Ziel.

tet und abgeflacht, so dass sie wieder überschwemmt werden und neue Standorte für eine nachwachsende Auwald-Generation entstehen.

Die Hartholzaue

Auf etwas höher gelegenen und seltener überschwemmten Standorten findet man

die Hartholzaue mit Eichen, Ulmen, Eschen und Linden als typische Baumarten. Nur die wenigsten Bestände leben heute noch mit der Flussschleife, meist sind sie durch Deiche vom Fluss abgeschnitten. In Folge wurden hier Baumarten gepflanzt, die im Auwald eigentlich nicht vorkom-

men und dort nun wachsen können, wie zum Beispiel die Fichte. Eine der Hauptbaumarten entlang der Isar, die Esche, wird derzeit von einer Pilzinfektion bedroht und stirbt großflächig ab. In den Lücken erschweren Sträucher wie der Weißdorn oder neu eingewanderte Krautarten wie die Goldrute das Aufwachsen junger Bäume und bilden fast baumlose Buschwälder.

Um die Hartholzauwälder an der Isar als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten wiederherzustellen, werden im LIFE-Projekt Fichtenbestände, baumlose Buschwälder und absterbende Eschenbestände durch Anpflanzungen heimischer Baumarten wie Eichen, Ulmen oder Linden in naturnahe Hartholzauen umgewandelt.

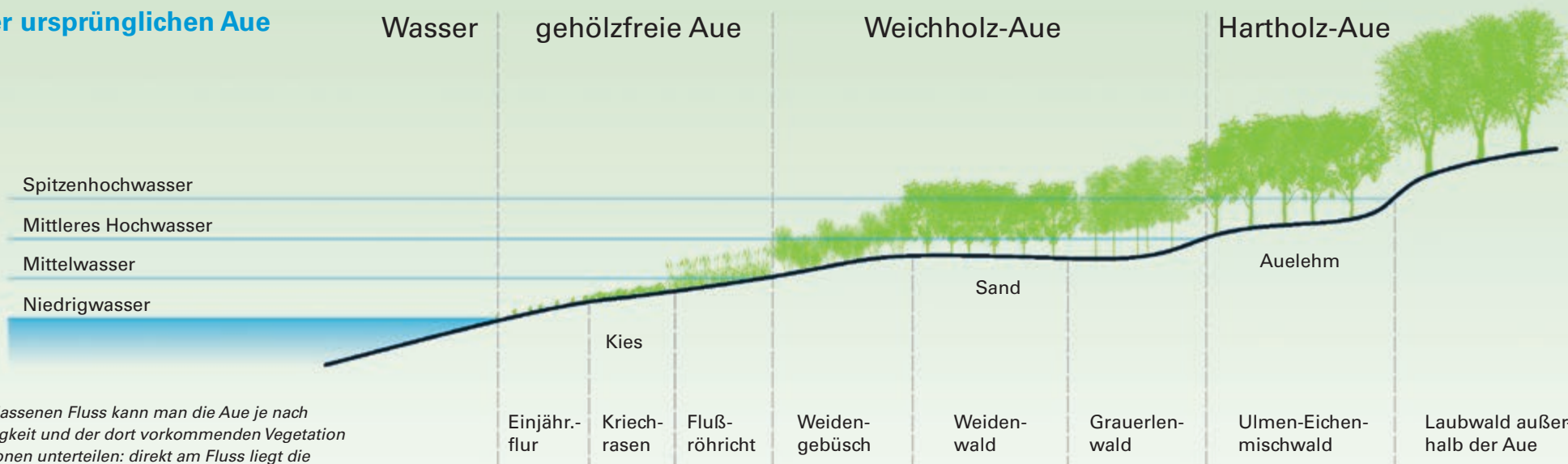


Alt- und Totholz – voller Leben

Alte und sehr dicke Bäume mit Höhlen, Stamm- und Rindenverletzungen oder Pilzbewuchs nennt man Biotopbäume. Stirbt ein Baum ab, entsteht Totholz. Biotopbäume und Totholzstämme spielen im Auwald eine herausragende Rolle, weil sie von tausenden Tierarten

als Wohnstätte, Brutplatz oder zur Nahrungssuche genutzt werden. Deshalb werden sie im LIFE Projekt besonders gefördert. So wird bestehendes Totholz. Biotopbäume und Totholzstämme generell erhalten, wo möglich wird der Anteil an Totholz weiter erhöht.

Schema einer ursprünglichen Aue



► An einem naturbelassenen Fluss kann man die Aue je nach Überflutungshäufigkeit und der dort vorkommenden Vegetation in verschiedene Zonen unterteilen: direkt am Fluss liegt die gehölzfreie Aue, anschließend folgen die beiden Auwald-Zonen: Die Weichholzaue und die Hartholzaue.